

Wie konnte das passieren?

„Wie konnte das passieren?“ – so drückte Guy Verhofstadt, der Chefunterhändler des Europäischen Parlamentes für die Austrittsverhandlungen mit dem Vereinigten Königreich gestern die Fassungslosigkeit so vieler Abgeordneter in Brüssel aus. Nun ist das Abkommen über den Brexit beschlossen, morgen wird er vollzogen.

Als ich im Juli 2014 mein Amt hier als Dompredigerin antrat, musste ich mich nahezu sofort auf den Weg nach Blackburn in der Nähe von Manchester machen. Es galt, am Gedenkgottesdienst zum Ausbruch des ersten Weltkrieges teilzunehmen, als Deutsche, als Geistliche...

Ich wusste nicht, was von mir mich erwartet wurde. Sollte ich stellvertretend für mein Heimatland, das England zweimal im letzten Jahrhundert in fürchterliche Kriege verwickelt hat, um Vergebung bitten? Hatte ich überhaupt einen aktiven Part oder wäre es nur angemessen, schweigend dabei zu sein?

So kam ich nach Blackburn und wurde willkommen geheißen im Hause meines Kollegen Christopher Amstrong und seiner Frau Geraldine. Es würde abends gekocht und kämen Gäste, mir zu Ehren. Ich machte mir Sorgen. Würde mein Englisch reichen, wenigstens um keine schweren Missverständnisse zu erzeugen?

Mit blieb nicht viel Zeit darüber nachzudenken, denn beinahe augenblicklich entspann sich eine emotionale, fürsorgliche, ernste Debatte: Sollte ich, die Fremde, die Deutsche, morgen im Gottesdienst „God save the Queen“ beim Gedenken an die Gefallenen des ersten Weltkrieges mitsingen???

Einerseits kam das nicht infrage. Das ist die Nationalhymne. Gerade einer Deutschen bei solch einem Erinnern stünde das nicht zu. Andererseits ist es ein Gebet und ich bin eine Geistliche. Dann wieder: wir sind hundert Jahre weiter und sitzen hier als Freunde beieinander und doch... Kinder, Freunde und Gemeindeglieder wurden angerufen: Was denkt Ihr? Wie sollen wir es machen? „Sing mit“ war der Ratschluss nach einem langen Abend.

Am nächsten Tag feierten wie einen großen sehr bewegenden Festgottesdienst mit der wunderbaren anglikanischen Kirchenmusik und viel Weihrauch. Am Ende standen wir nebeneinander an der Säule zum Gedenken an die Toten und ich verlas einen Teil der Namen und sang mit zugeschnürter Kehle „God save the Queen.“

Und dann standen wir an der Tür und unzählige zum Teil sehr alte Menschen kamen auf mich zu. Wir umarmten uns unter Tränen. Manch einer hatte nie mehr Kontakt zu Deutschen gehabt, war niemals nach Deutschland gereist -aber jetzt, nachdem ich dort gestanden, gebetet und gesungen hatte, jetzt endlich würde Versöhnung möglich werden...

Inzwischen lebt eines meiner Kinder in England. Seine Großmutter verbrachte viele Kindheitsnächte im Bunker aus Angst vor englischen Bomben. Nie wäre sie dorthin gereist. Aber jetzt lebt der Enkel dort und so machte sie sich auf den Weg. Auch das eine Versöhnungsreise.

Es wird zahllose solcher Geschichten geben.

Es gab gestern Tränen in Brüssel.

Morgen tritt England aus der EU aus. Wie konnte das passieren?

Bei Jeremia heißt es:

„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ So möge es sein.

